



CDU

Fraktion Heidekreis
Hermann Norden
Fraktionsvorsitzender
Am Böhmeufer 57
29699 Borg
hnorden@t-online.de
Tel.: 05161 3819

CDU Kreistagsfraktion Moorstr. 2 29664 Walsrode

Landkreis Heidekreis
Herrn Landrat Ostermann
Kreishaus
29683 Bad Fallingbostel

Resolution zum Wolfbestand im Heidekreis

Der Kreistag möge beschließen:

Der Kreistag des Heidekreises fordert die Landesregierung auf, endlich einen schärferen Kurs beim Problemthema Wolf einzuschlagen. Verhaltensauffällige Wölfe, wie zum Beispiel das „Rodewalder Rudel“ müssen zum Abschuss frei gegeben werden. Nur so kann die großflächige Ausdehnung von Nutztierrissen und die weitere Annäherung an den Menschen verhindert werden.

Es muss auch geprüft werden ob der Wolf ins Jagdrecht gehört.

Der Kreistag fordert volle Transparenz über die wirkliche Zahl der Wölfe in Niedersachsen und Deutschland, um daraus ein wirksames Wolfsmanagement abzuleiten.

Bad Fallingbostel, den 15. Februar 2019

Hermann Norden
Fraktionsvorsitzender

Begründung siehe Anlage

Begründung

Resolution zum Wolfbestand im Heidekreis:

Der Wolf ist in Deutschland mit weit über tausend Tieren keine bedrohte Tierart mehr. Bei einer jährlich mindestens 30prozentigen Vermehrungsrate, ist die Wolfspopulation für den ländlich geprägten Raum nicht mehr tragbar.

Der Heidekreis ist die Kinderstube der Wolfspopulation in Niedersachsen. Mit vermutlich 9 Rudeln oder mehr besteht hier die größte Wolfs-Dichte eines Landkreises in Niedersachsen.

Die Folge ist eine existenzielle Gefährdung der Weidetierhaltung von Schafen, Rindern und Pferden.

Die Weidetierhaltung wird von der Bevölkerung besonders gewünscht. Sie stellt gleichzeitig die Erhaltung unsere Kulturlandschaften sicher, ganz speziell die Flusslandschaften und Deiche, die Heideflächen und des mesophilen Grünlandes.

Weite Teile des Heidekreises können nicht wolfsicher eingezäunt werden, da in der Praxis undurchführbar und zudem nicht finanzierbar. Zusätzlich würde der Lebensraum aller anderen Tierarten begrenzt.

Um die Weidetierhaltung im Heidekreis zu schützen und der ländlichen Bevölkerung wieder ein friedliches, selbstbestimmtes Leben zurückzugeben muss der Wolfs-Bestand generell, aber vor allem im Heidekreis begrenzt werden.

Wölfe, die durch Dörfer ziehen, vorbei an Kindergärten und Bushaltestellen sind keine Seltenheit. Viele junge Familien sind verunsichert und fühlen sich mit der Bedrohungslage allein gelassen.

Eine Distanz des Wolfes zum Nutztier und zum Menschen würde auch die Akzeptanz der Landbevölkerung zum Wolf erhöhen.

Bei der Fragestellung ob der Staat bei der Gefahr der Ausrottung heimischer Wildarten(auch regional) durch eine zwar heimische aber... wieder eingebürgerten Tierart verpflichtet ist zu Handeln, wird die rechtliche Würdigung von Stefan Guber und Sven Herzog in der Zeitschrift Natur und Recht zu Rate gezogen(NuR -2017- 39: 73-88).

Unter 7. Zusammenfassung kommen die Autoren zu folgendem Ergebnis:

"Die raumbezogenen Klassifikationen von Arten in ""heimisch/nichtheimisch"" und ""gebietsfremd/nicht gebietsfremd"" dienen gemeinsam mit der wirkungsbezogenen Klassifikation ""invasiv"" dem Ziel, das Naturgut der biologischen Vielfalt zu erhalten und zu schützen. ...

Die mögliche naturschutzrechtlich gebotene Erhaltung der heimischen Arten Wolf [und anderer freilebender Tierarten] nebeneinander dürfte [aber] nur dann erfolgreich sein, wenn Maßnahmen ergriffen werden, welche auch den Fang und die Umsiedlung oder Entnahme von Individuen der streng geschützten Art Wolf umfassen.

Grundlage dafür kann ein jagdlich integratives Wildmanagement sein, welches sich nicht nur auf eine Art konzentriert, wie es aktuell beim Wolf der Fall ist, sondern regionsbezogen alle etablierten Arten mit betrachtet und zwischen gebietsfremden und nicht gebietsfremden Arten unterscheidet.

Die rechtlichen Voraussetzungen für ein solches Wildtiermanagement bietet das Naturschutzrecht mit dem §45(7) nur in begrenztem Maße, da der Focus entsprechend dem artenschutzrechtlichen Ansatz ausschließlich auf den Individuen einer Art liegt, welche den besonderen Schutzstatus haben.

... Hier kann das jagdrechtliche Schutzsystem einen weiterreichenden Lösungsansatz bieten. ... Das Jagdrecht enthält alle Elemente...den Erhalt [aller] Wildarten zu konstituieren. Solche Elemente fehlen im Naturschutzrecht..."

Die Geschwindigkeit mit der sich der Wolf ausbreitet zeigt, dass die Zeit drängt, will man die Ausrottung und damit das Verschwinden heimischen Tierarten vermeiden.